



Pro und Contra Religionsunterricht.

Veranstaltungsbericht von Marianne Zepp

Es diskutierten:

- **Wanda Alberts**, Religionswissenschaftlerin, Bergen, Norwegen
- **Josef Göbel**, Christen pro Ethik
- **Gesa S.** Ederberg, Rabbinerin, Berlin
- **Özcan Mutlu**, Bildungspolit. Sprecher, B'90,/Grüne, Berliner Abgeordnetenhaus

Auch Theologen distanzieren sich von der Berliner Initiative Pro Reli. Einer von ihnen ist Josef Göbel. Er hat die Initiative Christen pro Ethik mitgegründet und war einer der Diskutanten der gut besuchten Veranstaltung am Montagabend. In der Abschaffung der derzeitigen Regelung des verpflichtenden Ethikunterrichts zugunsten einer Wahlfreiheit zwischen Ethik und Religion sieht er, wie viele Kritiker auch, einen Rückschritt. Integration der verschiedenen Religionen und Weltanschauungen, Überwindung des Lagerdenkens solle das Ziel der Wertevermittlung in der Schule sein, die doch nur eine Vergewisserung der eigenen bereits im Elternhaus vermittelten Grundhaltung sein könne. Demgegenüber plädiert die Rabbinerin Gesa Ederberg für eine religiöse Erziehung auch in der Schule. Die Erfahrung einer religiösen und kulturellen Minderheit anzugehören, sei für die jüdischen Kinder auch bei einem Ethikunterricht, der durch die christliche Kultur und Überlieferung geprägt sei, nicht beseitigt. Den Eltern sprach sie ausdrücklich das Recht zu, ihre Kinder in ihrem religiösen Sinne zu erziehen und zu prägen.

Kann durch Religionserziehung im Rahmen staatlicher Schulen einer Radikalisierung besonders muslimischer Jugendlicher begegnet werden? Dieses Argument der Initiative Pro Reli wies der Berliner Grünen Abgeordnete Özcan Mutlu zurück. Wenn Eltern ihren Kindern ein fundamentalistisches Weltbild vermitteln wollten, würden sie dies außerhalb des offiziellen Unterrichts tun. Auch er warf, ähnlich wie Göbel, den Kirchen vor, die Initiative, die bereits vor dem Ablauf der Frist genügend Stimmen für einen Volksentscheid gesammelt hatte „vor ihren Karren gespannt zu haben“.

Dass man in anderen Ländern bereits sehr viel früher auf Säkularisierungsansprüche reagiert hat und nun besser auf die Anforderungen der heutigen multireligiösen und multikulturellen Gesellschaften reagieren kann, wurde durch die Ausführungen der in Bergen lehrenden Religionswissenschaftlerin Wanda Alberts deutlich. Norwegen und Schweden sind Länder, in denen es dem in Brandenburg gelehrten Fach LER ähnliche Fächer bereits seit Jahrzehnten als fester Bestandteil des Lehrplans gibt. Ein System von Staatsschulen, eine dominierende und daher nicht in konfessionelle Abgrenzungen verstrickter Protestantismus und ein starker, einflussreicher Humanistenverband sind die Akteure bei der Aushandlung um die Ausgestaltung des Faches.

Das Publikum reagierte entsprechend dem Ruf Berlins als heidnische Stadt. Die Sympathien waren eindeutig verteilt. Jedoch wurde bald deutlich, dass die Debatte überaus sachlich geführt wurde, im Gegensatz zu vielen anderen in den letzten Tagen, wie ein Zuhörer anmerkte.